

## Müller-Jahnke, Clara: Fata Morgana (1882)

1     Wo Luft und Wasser sich verbanden  
2     am fernsten blauen Himmelsrand,  
3     ist wie durch Götterwink erstanden  
4     ein neuer niegeschauter Strand.

5     Wo aus dem weichen Bett der Wogen  
6     die Sommersonne jüngst erstand,  
7     da wächst es auf zum Himmelsbogen:  
8     ein Märchenreich, ein Wunderland . . .

9     Ich schau in duftumflossne Räume;  
10    ein Kindersehnen ist erfüllt,  
11    nun sich die Heimat meiner Träume  
12    im hellen Lichte mir enthüllt – –

13    Des Ostwinds Rauschen in den Wipfeln  
14    vernehm ich fast des Buchenhags;  
15    ich seh auf schneegekrönten Gipfeln  
16    das Leuchten des Mittsommertags!

17    Und tief im Tal, wo Nebel spinnen,  
18    wo scheu die Märchenblume sprießt,  
19    steht irgendwo mit goldnen Zinnen  
20    das Königsschloß, das dich umschließt . . .

(Textopus: Fata Morgana. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48078>)